

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Manche Menschen gleichen Stempeltischen: sie geben nur so lange Abdrücke, als Farbe an ihnen ist.

— Auch der Bejenstiel stammt von einem Baumstamm; er kann sich also füglich eines Stammbaumes rühmen.

— Viele können sich immer noch nicht über den Bibikopf beruhigen und bedenken nicht, daß gerade dies den Grund bildet, daß sie es nicht können.

— Die Menschen glauben sich zu verstecken, wenn sie eine Maske tragen, dabei aber gehen sie dann gewöhnlich erst recht aus sich heraus. Sothario

\*

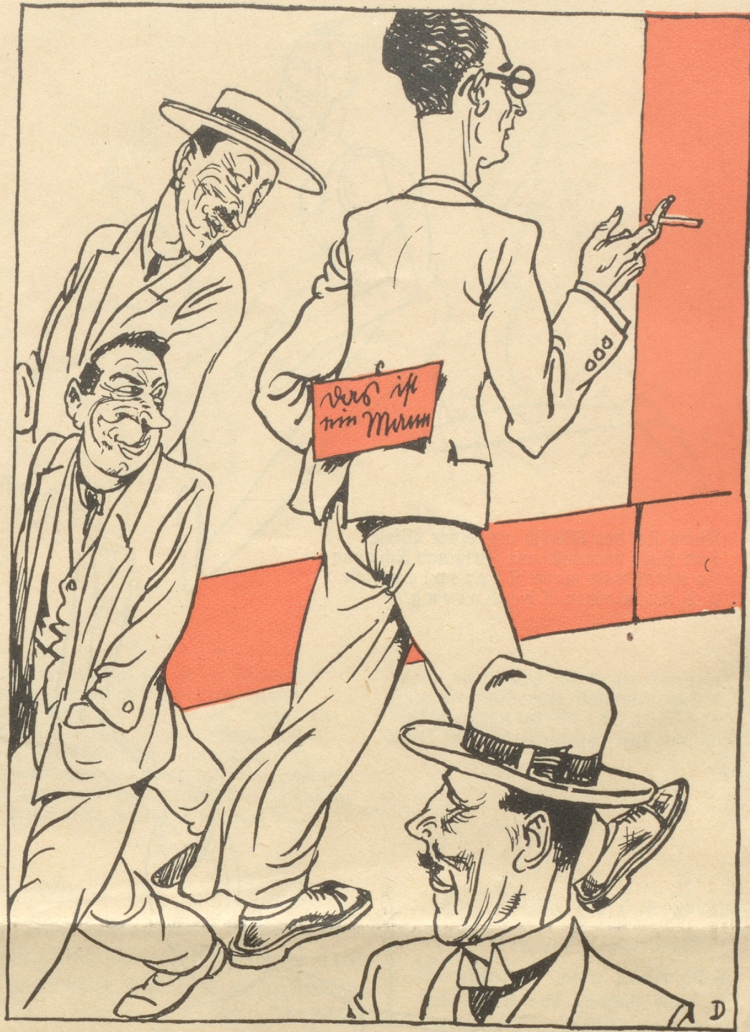
### Aus den Geheimnissen des Bürokratius

Zeit der Proklamation der deutschen Republik scheinen in Deutschland merkwürdige Sitten eingerissen zu haben, u. a. auch die, daß jeder erste beste Bürger glaubt, die Beamten des Staates seien für die Bürger da. So hatte kürzlich ein Deutscher die höchst sonderbare und respektlose Idee, sich an das Berliner Einwohnermeldeamt mit der Anfrage zu wenden, wo der deutsche Reichs-Finanzminister Dr. Reinhold wohnhaft sei. Aber das Berliner Einwohnermeldeamt hat es diesem Revolutionär tüchtig gegeben. Es antwortete ihm:

„Ohne Angabe näherer Personalien des Herrn Dr. Reinhold ist — zumal es sich um einen Sammelnamen handelt — eine Wohnungsermittlung nicht möglich; eine Anfrage beim Finanzministerium wird anheimgestellt.“

In ganz Europa weiß man, wer Dr. Reinhold vom Reichsfinanzministerium ist und das Berliner Einwohnermeldeamt weiß es ganz sicher auch. Aber das fehlte noch, daß sich das Amt zu derartigen Auskünften an gewöhnliche Bürger hergeben müßte. Hoffentlich war der Wink in der Zurückweisung deutlich genug! Oder, oder — mir kommt ein schwerer Verdacht — hat am Ende doch der unsterbliche Amtschimmel . . . Ordnung muß sein; namentlich in Preußen, wozu Berlin gehört. —

Hansjoggeli Birrlisplittler



„Suche Niemand lächerlich zu machen.“

### An die Jugendstolzen

Nie zu hinterst, nie zu vorderst, noch zu unterst, noch zu oberst, haltet wachsam ihr die Mitte.

Hoffnungsträcht'ge Himmelpächter ihr und steife Jugendwächter, wie nur deut' ich eure Sitte?

Ihr, die nie in Not versunken, keine schwüle Nacht durchtrunken, seid der Braven bravste Sippe.

Euch hat nie das Leid gewandert, noch der Liebe Sturm umbrandet euer spröde und kalte Gerippe.

Keiner hält, euch anzusehen, Bettler selbst vorübergehen, niemand liebt euch, macht euch hassen.

Gott verzeih den starren Hochmut! Ich verbleib in meiner Sanftmut, die im Amt euch will belassen.

Max Wohlwend

### Die Fredericus-Marke

„Wissen Sie, warum die deutschen Sozialisten gegen die Fredericusmarke Sturm laufen?“

„Weil Sie nicht an einem Monarchen der Einladung von Götz von Berlichingen Folge leisten wollen.“ Denis

\*

### 's Biß

Ich sitze im Bahnhofrestaurant in Luzern, als sich ein Bäuerlein freundlich lächelnd mir gegenüber plazierte und „'s Raffi mit Weggli“ bestellte.

Die Serviertochter bedient, mein Bäuerlein tut einen Griff in den Mund, nimmt 's Biß heraus und steckt's in die Rocktasche.

Er sieht meinen entsetzten Blick und meint, sich entschuldigend: „Wüssed Sie, 's isch halt 's Biß vo miener Frau sälilig, die hät gar es chlies Maul gha.“

Denis

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche